Bach von schwefelsaurem Wasser einige englische Meilen weit abfließt und sich dann mit einem andern sehr trüben Flusse vereinigt, welcher darauf wieder ganz hell wird, indem sich die erdigen Theile desselben mit der Schwefelsäure verbinden, wodurch er aber nun dem organischen Wesen tödtlich wird, welche sich vor seiner Verbindung mit dem schwefelsauren Wasser darin aufhielten. (Gilberts Annalen, B. XIII. S. 156. 1823.)

Schweflichte Säure.

Die schweflichte Säure kann durch starken Druck zur tropfbaren Flüssigkeit werden.

Verdichtung der schweflichten Säure zu tropfbarer Flüssigkeit.

Farnday brachte Schwefelsäure und Queckſilber in das eine erhitzte Ende einer verschlossenen Glasröhre, während das andere Ende der Röhre kühl gehalten wurde; das sich entwickelnde schwefligsaure Gas verdichtete sich dadurch zu einer Flüssigkeit. Auch wenn trocknes Gas in eine ausgepumpte Röhre hineingetrieben wurde, bis der Druck drei bis vier Atmosphären gleich war, wurde dasselbe Resultat erhalten. Beim Zerbrechen der Röhre dehnte sich die Flüssigkeit zu reinem schwefligsaurem Gase aus. An licht-

brechender Kraft gleicht ſie dem Waſſer. (Annals of Philosophy. Vol. V. Schw. u. Meineck. Journal. B. VIII. S. 119.)

Schwefel und Waſſerſtoff.

Schwefelhydrogen.

Das gasförmige kann zur tropfbaren Flüſſigkeit werden.

Farnday füllte den kleinen und verſchloſſenen Schenkel einer gekrümmten Röhre mit Salzſäure, brachte dann ein Stück zuſammengedrückte Platinfolie hinein und darauf einige Fragmente Schwefeleiſen. (Die Platinfolie diente dazu, die Berührung der beiden Subſtanzen ſo lange zu hindern, bis die Röhre verſchloſſen worden.) Man ließ nun Salzſäure zu dem Schwefeleiſen fließen, und ſo bildete ſich in 24 Stunden ſalzſaures Eiſenoxyd und flüſſiges Schwefelwaſſerſtoff. Beim Zerbrechen der Röhre unter Waſſer wurde ein Theil des ausſtrömenden Gaſes geſammelt und als reines Schwefelwaſſerſtoff erkannt. Schw. u. Meineck. J. 1823. B. VIII. S. 121.